

Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **75 (1997)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Hilde Domin
Ich will dich
Gedichte

Fischer Taschenbuchverlag,
Frankfurt am Main,
80 S., Fr. 9.90

Das Motto zum ersten Teil des Gedichtbandes lautet «Damit es anders anfängt / zwischen uns allen». Dieses Anliegen zieht sich durch das gesamte Werk der heute 85jährigen Hilde Domin, die sich zeitlebens mit den gesellschaftlichen und politischen Grundproblemen unserer Zeit auseinandergesetzt hat. So handelt das Gedicht «Ich will dich» nicht etwa von Liebesdingen, sondern von der Freiheit. In einem anderen Gedicht fordert sie ihre Mitmenschen eindringlich zu Zivilcourage und Solidarität auf – immerhin sei der Mensch doch das Tier, das den Mit-Schmerz kenne. Die 1912 in Köln geborene Hilde Domin emigrierte aus Deutschland bereits 1932, weil sie die nationalsozialistischen Mechanismen der Gleichschaltung frühzeitig erkannte und verabscheute. Nach 22jährigem Exil kehrte sie nach Deutschland zurück. 1951 schrieb sie die ersten Gedichte und wurde seither durch zahlreiche Literaturpreise dafür geehrt. Kritiker und Publikum haben ihr den Rang einer Klassikerin zu Lebzeiten verliehen. Ihre Gedichte wurden in 16 Sprachen übersetzt.

ny



Else Hübner
Leicht ist es nicht

Wenn der liebste Mensch
pflegebedürftig wird
Eugen Salzer Verlag, Heilbronn,
192 S., Fr. 31.50

Die Ehe mit dem wesentlich älteren Eb war für Eva heiter und abwechslungsreich gewesen. Der Schriftsteller und Künstler war stets für sie und ihre Wünsche dagewesen. Manchmal musste sie fast aufpassen mit ihren Äusserungen, damit er nicht gleich alle Hebel in Bewegung setzte, um das, was sie schön fand, zu besorgen. Doch dann wird Eb schwerkrank. Entgegen der ärztlichen Meinung entscheidet sich Eva, ihn aus der Klinik heimzuholen und zu Hause zu pflegen. Vier Jahre lang ermöglicht sie ihm so ein menschenwürdiges Leben in vertrauter Umgebung. Im Wechsel zwischen authentischen Tagebuchaufzeichnungen und der durchgängigen Erzählform erleben die Leser/innen mit, wie sich Eva mit unglaublicher Energie ihres reduzierten, oftmals verwirrten und starrköpfigen Mannes annimmt. Dass sie manchmal ihrem Frust und der körperlichen Überbeanspruchung lautstark Luft verschafft, versteht man gut. Die Autorin möchte mit ihrem Erfahrungsbericht Menschen in vergleichbarer Situation Mut machen und zeigen, dass man viel später an die Grenzen stösst, als man zunächst glaubt.

ny



Martin Solly
Die Italiener
pauschal

Fischer Taschenbuch Verlag,
Frankfurt am Main,
110 S., Fr. 9.90

Wer eine Reise nach Italien plant und sich auf das wunderbare Land ein bisschen einstimmen will, kann sich einen der unzähligen Reiseleiter besorgen. Eine Vorbereitung etwas anderer, auch sehr empfehlenswerter Art ist die Lektüre des Büchleins «Die Italiener pauschal». Der Autor ist ein Engländer, der seit Jahren in Italien lebt und die vielen Sonnen- und wenigen Schattenseiten seiner Einwohner/innen offensichtlich bestens kennengelernt hat. Auf unterhaltsame und lebenswürdige Weise werden die Eigenarten unserer südlichen Nachbarn beleuchtet und erläutert. Falls die geplante Reise nach Frankreich, Spanien, Deutschland, Österreich, England oder Amerika führt, gibt es in derselben Serie «...pauschal» ebenfalls die entsprechende Lektüre. Die Autoren sind durchweg jung und leben – als Ausländer – in dem Land, über das sie schreiben. Auch unser Land ist nicht ausgelassen worden. Ob wir Schweizer über die uns betreffenden Vorurteile ebenso lachen können wie über die typischen Eigenheiten anderer Nationen, steht dort nicht, das darf jede/r für sich selber herausfinden.

ny



Karl Kultzta
Ich hatte Depressionen

Aus der Einsamkeit zu
neuer Lebensfreude
Ullstein Verlag, Berlin,
184 S., Fr. 14.–

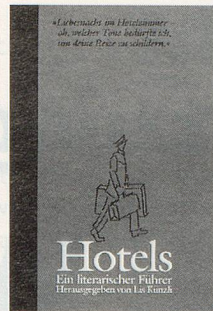
Das Buch versteht sich als Ratgeber für Menschen, die entweder persönlich oder als Angehörige, Freunde oder Arbeitskollegen von Depressionen betroffen sind. Es zeigt Wege auf, um aus einer depressiven Verstrickung zu finden, und will Verständnis für dieses schwere Gemütsleiden wecken. Dieses Verständnis sollte schon deshalb möglich sein, weil wir alle depressiv getönte Persönlichkeitsanteile in uns tragen. Karl Kultzta, der selber alle Schweregrade der depressiven Erkrankung durchgemacht hat, schildert sein selbstschädigendes Innenleben minutiös. Er hat sich von seiner Angst, Einsamkeit und Verzweiflung durch eine neue Partnerschaft befreit. Zur seelischen Gesundheit führen natürlich auch andere Wege. Dieses Dokument eines Heilungsprozesses kann auch für Menschen, die von Berufs wegen mit Depressiven zu tun haben, lehrreich sein: Psychotherapeuten, Psychologen, Ärzte, Krankenschwestern, Sozialarbeiter und andere. Sie erfahren, wie ein depressiver Mensch sie erlebt, was den Heilungsprozess trüben oder aber verkürzen und fördern kann.

ny



Ulf Wetter
Briefe und Reden für den Trauerfall
Aufbau, Inhalt, Stil
 Falken Verlag, Niedernhausen, 112 S., Fr. 16.90

Manche Kondolenz bleibt ungeschrieben, manche Grabrede ungehalten, denn es fällt schwer, auf individuelles Unglück und persönliche Trauer mit den richtigen Worten zu reagieren. Immer wieder werden wir uns bewusst, wie wichtig es ist, Trost, Verständnis und Mitgefühl zu vermitteln. Allen, die für ihre eigene Beileidsbekundung Anregungen suchen, ist dieser Band ein guter Ratgeber. Er erläutert einfühlsam, was bei Aufbau, Inhalt und Stil eines Kondolenzbriefes oder einer Trauerrede zu beachten ist. Beispiele und Mustertexte für die verschiedensten Situationen helfen, persönliche Worte zu finden. «Vermeiden Sie idealisierte Darstellungen oder Übertreibungen», rät der Autor, «sie wirken unecht und erreichen genau das Gegenteil von dem, was beabsichtigt ist.» Ein Kapitel widmet sich dem Thema «Danksagung»: Praktische Hinweise und Beispieltex-te helfen, jedem teilnehmenden Briefschreiber passend zu antworten. Auch an die Betroffenheit des Lesenden selbst hat der Autor gedacht: ein kleines Kapitel «Tod und Trauer» kann neben all den Tips und Ratschlägen eigent-lichen Trost spenden. **zk**



Lis Künzli (Herausgeberin)
Hotels
 Ein literarischer Führer
Gatzka bei Eichborn, Frankfurt,
 190 S., Fr. 46.–

Als James Joyce am 10. Oktober 1904 zusammen mit der 20jährigen Nora Barnacle in Zürich ankommt, halten beide es für ein gutes Vorzeichen, als sie auf das Hotel «Hoffnung» treffen. Es wird der Ort ihrer ersten Liebesnacht. – Rund 70 literarische Hotelgeschichten, von Altdorf und der Rigi über New York bis nach Tokio, wo Erika und Klaus Mann 1923 während einer grausig-schlaflosen Erdbebennacht im Hotel «Imperial» «Hunde und Sirenen heulen» hörten, vereinigt der Halbleinenband. Anekdotisch ziehen Koryphäen der Weltliteratur durch Korridore und Foyers, Bars und Speisesäle und bevölkern Hotelzimmer und -betten, die so vielen die eigentlichen Orte des Lebens sind. Vor allem seiner Schicksale: Im Pariser «Gare d'Orsay» (heute Museum des 19. Jahrhunderts) pflegte Claire Goll ihren todkranken Ehemann Yvan während seiner letzten drei Lebensjahre – in einem winzigen Zimmerchen, in dem sie für ffr. 2.50 pro Tag eine Bleibe fanden. Mit Sicherheit nicht jener Ort, von dem Ernest Hemingway in derselben Stadt zur selben Zeit schwärmte: «Wenn ich von einem späteren Leben im Himmel träume, dann spielt

BÜCHERCOUPON 7-8/97

senden an ZEITLUPE, Bücher, Postfach 642, 8027 Zürich

- | | | |
|--------------------------|--|-----------|
| <input type="checkbox"/> | Ex. <i>Hilde Domin</i>
Ich will dich | Fr. 9.90 |
| <input type="checkbox"/> | Ex. <i>Else Hübner</i>
Leicht ist es nicht | Fr. 31.50 |
| <input type="checkbox"/> | Ex. <i>Martin Solly</i>
Die Italiener pauschal | Fr. 9.90 |
| <input type="checkbox"/> | Ex. <i>Karl Kulitz</i>
Ich hatte Depressionen | Fr. 14.— |
| <input type="checkbox"/> | Ex. <i>Ulf Wetter</i>
Briefe und Reden für den Trauerfall | Fr. 16.90 |
| <input type="checkbox"/> | Ex. <i>Lis Künzli</i>
Hotels | Fr. 46.— |
| <input type="checkbox"/> | Ex. <i>Betty Friedan</i>
Mythos Alter (siehe S. 14/15) | Fr. 23.— |

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Die Auslieferung (keine Ansichtssendungen) erfolgt mit Rechnung (Buchpreis plus Versandkosten) durch IMPRESSUM Buchservice.

sich immer alles im Hotel Ritz ab.» Doch ob Absteige oder Luxus pur: Von der «Freiheit, fluchtartig Hotels zu verlassen, glücklich oder traurig» (Tennessee Williams) geht eine Faszination aus, die Joseph Roth sagen lässt: «Ich bin ein Hotelbür-

ger, ein Hotelpatriot». Dieser Weltbürgerschaft wenigstens lesend nachzuträumen, macht die Neuauflage des nur drei Monate nach seiner Erstausgabe 1995 restlos vergriffenen «Juwels in der Bücherlandschaft» nun wieder erneut möglich. **kl**



Atem holen und Kraft schöpfen

Gönnen Sie sich einmal einen Kur- oder Ferienaufenthalt im einmalig schönen Ägerital.

Unser christlich geführtes Haus liegt mitten in einer zum Spazieren oder stillen Verweilen einladenden Parkanlage oberhalb des Ägerisees. Lassen sie sich durch unser Medizin- und Seelsorgeteam an Leib, Seele und Geist wohltun. Physiotherapie und Hallenbad im Haus.



Wir freuen uns auf Ihren Anruf: Telefon 041/754 91 11
Kur- und Ferienhaus Ländli, 6315 Oberägeri

Ein Arbeitszweig des Diakonieverbandes Ländli